

Andreas um 6 - 3.6.2007 „Vorblick: Kirchentag“

Helmut Siegel

Große Ereignisse, so sagt man, werfen ihre Schatten voraus.

Ereignisse, die große sein wollen, kündigen sich durch Plakate an. So wie der Kirchentag, der in ein paar Tagen beginnt.

Sein Ankündigungsplakat fällt erst einmal durch das viele Weiß auf. Und darauf ist mit einer geschwungenen schwarzen Linie ein Fisch gemalt. Nein, kein wirklicher Fisch, sondern ein stilisierter Fisch, eher ein Fisch-Zeichen. Bei dem kirchlich sozialisierten Betrachter funkt's, und ich vermute auch bei Ihnen gibt es so einen Aha Effekt: Das Fischzeichen, war das nicht das Erkennungszeichen der ersten Christen? Ja, in der Tat, Erkennungszeichen und Bekenntnis zugleich, denn die Buchstaben des griechischen Wortes für „Fisch“ ergaben die Abkürzung des Bekenntnisses: „Jesus, der Christus, ist der Sohn Gottes (und) der Retter.“ Allerdings, meine Konfirmandinnen und Konfirmanden gucken in der Mehrzahl ratlos, wenn ich sie nach der Bedeutung des Fisches auf dem Plakat frage: „Esst mehr Fisch?“

„Reklame für die Fischrestaurants?“ Schade, ich dachte, der Kirchentag hätte das Ziel gerade auch die Distanzierten, die vielleicht nur Neugierigen anzusprechen. Ob ihm das mit diesem Plakat gelingt?

Allerdings, wir sind ja im gewissen Sinn „Insider“ und fühlen uns als Christen angesprochen. Nur: Der Fisch wurde verändert, jemand hat mit einem kräftigen Orange und dickem Pinsel, wie im Vorübergehen, dem Fisch eine Haifischflosse zugefügt und drunter geschrieben: „Lebendig und Kräftig und Schärfer“ und – erheblich kleiner und in Klammern – (Hebr.4,12).

Sind Sie nun irritiert? Sollen wir Christen wie die Haifische sein, nach allem schnappen, was sich bewegt, die kleinste blutende Wunde wittern und so unser nächstes Opfer aufspüren?

Wollte der unbekannte Graffiti Künstler mit seiner Verwandlung des Fisches zum Haifisch kritisch an Perioden in der Geschichte erinnern, in der die Christenheit ebenso war? Bei der Sachsenmission, den Kreuzzügen, der so genannten Christianisierung Südamerikas?

Aber ob die Veranstalter des Kirchentages so selbstkritisch sein wollten?

Und: Wäre das denn dann wirklich einladend?

Ich vermute, all diese Gedanken haben den Maler mit dem Orange nicht beschäftigt, sondern der Haifisch stand für ihn als Symbol für Stärke, sein messerscharfes Gebiss eben für das „Schärfer“ und für Lebendigkeit.

Also als Aussage eher eine Aufforderung ? Ihr Christen ihr seid zu wenig lebendig, zu erstarrt in Traditionen, seid mal kräftiger und selbst bewusster statt verzagt auf sinkende Zahlen zu schauen und seid mal wirklich das „Salz“ von dem euer Herr sprach.

Es kann natürlich auch eine Einladung sein: „Wenn ihr zum Kirchentag kommt, dann werdet ihr so, lebendig und kräftig und schärfer.“

Beides sympathische Botschaften finde ich. Es tut uns gut, lebendiger, kräftiger und schärfer zu werden. Wobei - zumindest bei Jugendlichen - das Wort „schärfer“ Grinsen hervorruft, weil es doppeldeutig ist und einen sexuellen Nebensinn hat.

Sie meinen: „Nun gut, nicht so ganz gelungen, das mit dem Haifisch und der Unterschrift, aber immerhin, wir verstehen, was gemeint ist und nicken zustimmend.“

Vielleicht etwas voreilig, meine ich. Denn da ist noch die Klammer, etwas, was wirklich nur Insider

verstehen. Es ist der Hinweis auf eine Bibelstelle. Gemeint ist der 12.Vers im 4.Kapitel des so genannten Hebräerbriefs.

*Ich lese ihnen vor, was da steht: „Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.“*

„Aber da wird ja gar nicht von den Christen geredet, die lebendig und kräftig und schärfer sein sollen, sein können“ wird sich mancher verwundert fragen. Stimmt. Es ist die Rede vom Wort Gottes..

Ich kann die Enttäuschung auf einigen Gesichtern hier fast erkennen. Naja, das Wort Gottes, mag mancher denken. Und ich nehme an, einigen würden bei „Wort Gottes“ eher andere Adjektive einfallen: altmodisch, verstaubt, langweilig.

Doch genau das ist ja wohl unser Problem: dass wir dem Wort Gottes nicht mehr zutrauen, dass es lebendig und kräftig und schärfer als ein Schwert ist. Wir haben es domestiziert, klein und unschädlich gemacht. Zu jeder Gelegenheit soll ich als Pfarrer ein Wort sagen, aber „bitte nicht zu

fromm". Die Ansprache zur Taufe oder Trauung soll würdig sein oder auch pfiffig, aber bitte nicht anstößig. Im Gottesdienst soll Gottes Wort zu hören sein, aber dabei soll alles beim Alten bleiben.

Gottes Wort - lebendig und kräftig und schärfer als ein Schwert? Doch! So wird es ja nicht nur im Hebräerbrief behauptet, so haben es auch unzählige Christen erfahren. „Sprich nur ein Wort, so wird mein Knecht gesund“ hat der Hauptmann zu Jesus gesagt, und er hat erfahren, wie sein Wort lebendig macht. Und wie viele haben die Kraft des Wortes Gottes erfahren, als sie selbst krank und schwach waren. Und wie vielen hat Gottes Wort dazu geholfen, sich selbst und die Welt genauer und schärfer zu erkennen!

Hat der Maler mit dem Orange den Vers, den er da angibt, wirklich ganz gelesen, dann kann die Plakataussage ja nur sein: Die Botschaft, die die Christen haben, ist lebendig und kräftig und schärfer. Aber warum wählt er dann das Zeichen, das Anfang an für die Christen und nicht für das Wort Gottes steht ? Warum wird der Blick so schnell weggelenkt von dem Wort Gottes auf uns ? Ich meine, wir werden da zu schnell in den Blick

genommen und das Wort Gottes wie so oft in den Hintergrund gedrängt. Sicher: Das Wort Gottes macht auch Menschen lebendig und kräftig, und ihr Blick wird geschärft. Wenn ich an Christen in Afrika und Lateinamerika denke, da ist unglaublich viel Lebendigkeit zu spüren.

Wenn ich an Christen denke, die es aushalten - in Vergangenheit und Gegenwart -, dass man in feindselig begegnet, dass sie wegen des Glaubens verfolgt werden oder Nachteile in Kauf nehmen müssen: was für ein kraftvoller Glaube.

Und wenn ich an Christen denke, die etwa im 3. Reich einen klaren Kopf behalten haben, die das Unrecht beim Namen genannt haben, die die Wahrheit ausgesprochen haben - wie hat Gottes Wort ihren Blick und ihren Verstand geschärft. Ja, so wünsche ich mir schon, dass das Wort Gottes auch in unserer Zeit Menschen trifft und lebendig macht und kräftig und ihr Gewissen schärft. Aber dann muss es eben auch Subjekt bleiben und nicht nur den Satz, sondern uns und auch das Plakat regieren.

So wie es jetzt gestaltet ist, kann man eine auf eine böse Vermutung kommen:

Sollte es so sein, dass der Plakat-Designer nur die Eigenschaftsworte aus dem 12. Vers im

4.Kapitel des Hebräerbriefes gelesen hat und die dann auf die Christen übertragen ? Sollte das ganze Plakat eigentlich nur von einem oberflächlichen Gag leben, die Verwandlung des harmlosen Fisches in einen Haifisch, und das Wort Gottes mal nur flüchtig und nebenbei und eher pflichtschuldig angegeben sein ?

Ich kann es mir nicht denken, aber dass man das Plakat so verstehen kann, sollte uns zu denken geben. Ich bin gespannt, ob ich beim Kirchentag Aufklärung darüber bekomme. Und ich hoffe, dass alle, die dort hin fahren und mitmachen, nicht mit Gags abgepeist werden, sondern etwas von dem Wort Gottes erfahren, dass eben lebendig, kräftig und schärfer ist.

Einspielen von der CD: Wise Guys: Lebendig und kräftig und schärfer

Schlussgebet + Vaterunser

Als Schluss:

Nochmals einspielen von Wise Guys „Lebendig und kräftig und schärfer zum Mitsingen ( Text hat jeder Besucher als Kopie)